



Weisheit, Teil II: Altes Testament und Frühjudentum

aus: Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament (TBL.NT),
Hgg. Klaus Haacker – Lothar Coenen, Band. II, 2., Neubearb. Auflage,
Wuppertal - Neukirchen 2000, 1878-1881.

Wortgruppe "Weisheit/Torheit", Begriff: σοφία

Inhalt: 1) [Die \(griechischen\) Begriffe](#) 2) [Bereiche und Themen der Weisheit](#)
3) [Ethische und religiöse Qualifikation der Weisheit](#) 4) [Die theologische Bedeutung der Weisheit](#)
5) [Ort und 'Sitz im Leben' der Weisheit](#) 6) [Erfolg, Gerechtigkeit und Güte](#)
7) [Israelitisierung, Theologisierung und Personifikation der Weisheit](#) 8) [Die Verbindung der Weisheit mit Gesetz und Kult](#) 9) [Die Entwicklung im Frühjudentum](#)
10) [Wirkung der alttestamentlichen Weisheitsschriften](#) 11) [Literaturhinweise \(AT/NT\)](#)

▲ 1) [Die griechischen Begriffe: Die häufigsten Begriffe der Wortfamilie σοφ-](#) sind σοφία, sophia mit 254 Belegen, von denen sich die große Mehrzahl in den „Schriften“ (113x) und den Apokryphen (104x, vor allem Ben Sira und Weisheit) findet und σοφός, sophos, weise, Weiser, mit 200 Belegen in ähnlicher Verteilung (117x in den Schriften, 37x in den Apokryphen); σοφίζω, sophizo, weise machen, weise handeln (21x); σοφιστής sophistes, Weiser, Zauberer (in neg. Sinn, 9x, z.B. Ex 7,11; Dan 1,20; 2,14.18.24); σοφώω, sophoo, weise machen (nur 1x, Ps 145,8); σοφός, sophos, weise, 2x, Jes 40,20; Spr 31,28). (J. Goetzmann/S. Kreuzer)

▲ 2) [Bereiche und Themen der Weisheit:](#) Weisheit im Sinn des AT meint nicht nur Lebensweisheit, sondern bezieht sich auf die verschiedensten Lebensbereiche und erstreckt sich von Kenntnissen und Bildung bis hin zu handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten. Deutlich wird dieser Sachverhalt in der Beschreibung der Weisheit Salomos (1 Kön 5,9-14), wo vor allem die sog. Listenweisheit angesprochen ist. Diese stellt Phänomene der Natur zusammen und ordnet sie. In 1 Kön 5 sind die Beobachtungen zur Botanik nach der Größe geordnet (von der Zeder am Libanon bis zum Ysop, der aus der Wand wächst), die Beobachtungen zur Zoologie nach Lebensbereichen und nach Nähe und Ferne zum Menschen. Eine Widerspiegelung solcher Listen findet sich in Hiob 38f, die Gruppierungen und Einsichten klingen auch in Gen 1 an. Die weisheitliche Beobachtung der Umwelt des Menschen fragt aber auch nach vergleichbaren Phänomenen und Verhaltensweisen und zieht von da aus auch Vergleiche mit dem Verhalten der Menschen (Spr 30, 18f., 24-28., 29-31).

Weisheit bezeichnet sodann insbesondere die Fähigkeit zu sachgemäßem und gutem Verhalten. In der Erzählung von Salomos Urteil (1 Kön 3) ist das die richterliche Kompetenz des Königs. Spr 8,15 spricht die Regierungskunst des Königs bzw. des Herrschers an, Spr 8,18-21 wirtschaftliche Klugheit, während Spr 8,32-36 vom klugen Verhalten der Menschen im allgemeinen, d.h. von der Bedeutung der Weisheit zur Bewältigung des Lebens insgesamt spricht. Diesem Ziel der Anleitung

zur Gestaltung und zum Gelingen des Lebens gelten jene Weisheitsschriften, die das Bild von der Weisheit und der Weisheitsliteratur im allgemeinen prägen. Im priesterlichen Bericht vom Bau der Stiftshütte wird schließlich auch handwerkliche Kompetenz als Wirkung des von Gott gegebenen Geistes der Weisheit bezeichnet (Ex 31,3; 35,31).

▲ 3) *Ethische und religiöse Qualifikation der Weisheit*: Die ethische und religiöse Qualifikation des weisen Handelns bzw. der Weisheit läßt sich aus den Parallel- und Kontrastbegriffen erkennen. In der älteren Spruchweisheit (Spr 10ff.) steht der Bezeichnung als chakam, Weiser, die Bezeichnung saddiq parallel (9,9; 11,30; 23,24; Pred 9,1) und raša^c, Frevler, gegenüber. Es geht somit um Erkenntnis und Einbindung in die „Gerechtigkeit als Weltordnung“ (H.H. Schmid) bzw. um Auflehnung/Frevel gegen diese. Während Torheit Unheil bewirkt, wird Weisheit zur „Quelle des Lebens“ (Spr 13,14; 16,22) und führt auf „rechte Bahn“ (4,11). Durch Weisheit meidet man das Böse (14,16) und die Fallen des Todes (13,14). Ihre bewahrende und Heil-bringende Funktion hat die Weisheit letztlich aus ihrem Bezug zu Jahwe. Dieser selbst ist weise (Jes 31,2; Hi 9,4); er hat die Weisheit bei sich und kennt ihren Ort (Hi 12,13; 28,23); er ist es, der Weisheit gibt (1 Kön 5,9.26; Jer 9,2), sie lehrt (Ps 51,8) bzw. durch den Geist der Weisheit vermittelt (Ex 28,3).

▲ 4) *Die theologische Bedeutung der Weisheit*: Die theologische Bedeutung der Weisheit ist unter zwei Aspekten umstritten: Zum einen ist die Frage, ob es in Israel eine ältere, noch nicht theologisch geprägte Weisheit gab, die sich in den profanen, auf das Alltagsleben bezogenen Sprüchen findet, die Gott noch nicht nennen, während die Arbeit und die Worte der Weisen dann zunehmend theologisch durchdrungen wurde. Der Abschluß dieser Entwicklung wäre der dann wiederholt zitierte Satz „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit“ (Spr 1,7; 9,10; Hi 28,28; Ps 111,10), mit dem die Gottesfurcht zur Grundlage aller weisheitlichen Welterkenntnis gemacht wurde. Während eine zunehmende theologische Durchdringung der Weisheit insbesondere in der nachexilischen Zeit durchaus zu erkennen ist, ist ein einliniges Entwicklungsschema zu einfach. Weisheitsworte zu eher alltäglichen Themen können auch in der Spätzeit des Alten Testaments knapp und ohne ausdrückliche Nennung Gottes formuliert sein, andererseits ist anzunehmen, daß auch in älterer Zeit die Alltagswelt durchaus religiös geprägt und somit die Lebenswelt auch der älteren Weisheit nicht ‚profan‘ war.

Zum anderen wird die Frage nach der prinzipiellen theologischen Relevanz der Weisheit gestellt. Die weitgehende Bestreitung ist heute nur mehr wenig vertreten und die Weisheitsliteratur wird in der Exegese generell stärker beachtet. Ein wichtiger Impuls war, daß 1971 G. von Rad den auf Geschichte und Kerygma konzentrierten Bänden seiner atl. Theologie ein Buch zur Weisheit in Israel an die Seite stellte. Daß sich Israel gerade im Bereich der Weisheit in vielen Themen mit der Weisheit der Umwelt berührt, spricht nicht gegen die theologische Relevanz der Weisheit. Auch die Weisheit in der Umwelt Israels hat ihre religiösen Bezüge und

Voraussetzungen. Allerdings wurde die atl. Weisheit zunehmend explizit und nahezu programmatisch auf die Gottesfurcht, genauerhin auf die „Furcht Jahwes“ hin orientiert und formuliert. Dies geschah auffallend unpolemisch: Daß auch andere Völker Weisheit haben, wird nicht bestritten (vgl. die explizite Aufnahme außerisraelitischer Weisheit in Spr 30; 31 und die Nennung der außerisraelitischen Weisen in 1 Kön 5, 10f.), nur daß die Weisheit Salomos noch größer war (ebd.) und Anerkennung fand (1 Kön 10). Interessant ist auch, wie die vorisraelitische Gestalt des Gerechten Hiob (Hi 1,1; vgl. Ez 14,14.20) in die israelit. Weisheitsliteratur und den Jahweglauben einbezogen wurde.

▲ 5) *Ort und 'Sitz im Leben' der Weisheit*: Der Ort der Weisheit bzw. ihr ‚Sitz im (Volks-)Leben‘ war vielfältig. Von der volkstümlichen Entstehung und Weitergabe von Sprichwörtern über Weisheit als Element der Erziehung und der Bildung in verschiedenen Schichten der Bevölkerung bis hin zum Königshof als besonderem Ort der Bildung und Ausbildung (etwa der Beamten und der Ratgeber des Königs), aber auch der Sammlung (vgl. Spr 25,1), der Pflege und Weitergabe weisheitlicher Traditionen, bis hin zur Adaption internationalen Weisheitsgutes (etwa die Aufnahme der ägypt. Weisheit des Amenemope in Spr 22,17-23,11). Festzuhalten ist, daß weisheitliches Denken und weisheitliche Mahnung explizit auch mit Frauen verbunden ist: Vgl. dazu etwa die Weisung, die Vater *und* Mutter (Spr 1,8; 6,20) oder auch nur die Mutter erteilt (Spr 31); die weise Frau aus Thekoa, die vor dem König auftritt (2 Sam 14,2).

▲ 6) *Erfolg, Gerechtigkeit und Güte*: Die Weisheit bemüht sich in verschiedener Hinsicht um Anleitung zum Gelingen des Lebens. Wichtige Mittel sind Hören und Beobachten, Rat geben und Rat annehmen. Weisheit hat eine orientierende und ordnende Funktion. Der Weise nimmt Rat und auch Zurechtweisung an, während der Tor sie verachtet. Auch wenn weisheitliches Denken Gelingen und Erfolg anstrebt, so ist weisheitliche Ethik keineswegs einfach utilitaristisch orientiert, sondern durchaus auf ethische und theologische Werte ausgerichtet; siehe etwa: Spr 17,5: „Wer den Armen verspottet, verhöhnt dessen Schöpfer und wer sich über eines anderen Unglück freut, wird nicht ungestraft bleiben.“ oder 19,1: „Ein Armer, der in Unschuld wandelt, ist besser als einer, der Verkehrtes spricht und dabei reich ist.“ Erfolg, Gerechtigkeit und Güte sind unlösbar ineinander verschlungen und gelingendes Leben bleibt stets Geschenk (vgl. Kreuzer, Gottesglaube, 38; Ernst, Kultkritik, 201).

▲ 7) *Theologisierung und Personifikation in der nachexilischen Zeit*: In der nachexilischen Zeit wird die Weisheit zunehmend nicht nur soziologisch, sondern auch theologisch israelitisiert. Der Weisheitsbegriff wird zudem personifiziert. „Frau Weisheit“ ist Lehrmeisterin (Spr 8,1-21), sie ruft die Menschen zur Weisheit, sie lädt sie ein, ja sie versucht geradezu, die Menschen zur Weisheit zu verführen (Spr 1,20ff; 8,22-31. 32ff; 9,1ff.). In etwas anderer Weise werden in Spr 31, 10-22 alle

guten Verhaltensweisen und Fähigkeiten (Fleiß, Einsicht, Fürsorge, guter Rat, Verlässlichkeit etc.), die die Weisheit verleiht, der – zwar idealisierten, aber wohl als reale, irdische Person gedachten – tüchtigen Frau zugesprochen und an ihr exemplifiziert.

In der Verhältnisbestimmung zum Schöpfer und zur Schöpfung wird die personifizierte Weisheit zur über- und vorweltlichen Größe erhöht und gilt als die Größe, in deren Präsenz bzw. durch die Gott die Welt erschaffen hat. Im Bild von der wie ein Kind vor Gott spielenden Weisheit drückt sich Nähe und Vertrautheit, aber auch eine klare Verhältnisbestimmung aus. Hier steht wohl die Königsvorstellung in zweifacher Weise im Hintergrund: So wie Weisheit zum Handeln eines Königs gehört (1 Kön 3; bes. Jes 11,2!), so auch zum Handeln Gottes als Schöpfer und König der Welt. Andererseits wird hier die Weisheit im Rahmen des Schöpfungshandelns ähnlich nahe an Gott herangerückt, wie der israelitische König bzw. dann auch der Messias im Rahmen des Geschichtshandelns Gottes (Ps 2,7 „mein Sohn bist du“; Jes 9,6 „uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben“).

Die verschiedenen Formen der Personifikation der Weisheit entsprechen weithin ägyptischen Vorstellungen über die Maat. Sie zeigen auf ihre Art die Offenheit des weisheitlichen Denkens und zugleich die Einbindung in den spezifisch israelitischen Kontext und Gottesglauben.

▲ 8) *Die Verbindung der Weisheit mit Gesetz und Kult*: Die israelitische Einbettung und die theologische Durchdringung der Weisheit finden vor allem in der Verbindung mit dem für Israel so wichtigen Gesetz ihren Ausdruck. Die Worte und Gebote Jahwes sind weise (Ps 19B). Der auch dem weisheitlichen Denken naheliegende Tun-Ergehen-Zusammenhang wird durch die Aufnahme deuteronomistischen Denkens verstärkt, andererseits wird in Hiob und Prediger seine generelle Geltung bzw. Erkennbarkeit entschieden in Frage gestellt. Bei Ben Sira ist dagegen die Verbindung der Weisheit mit Gesetz, Kult und (israelitischer) Geschichte konsequent durchgeführt (Sira 24; 44ff.).

▲ 9) *Die Entwicklung im Frühjudentum*: Im Frühjudentum werden die dargestellten Linien in verschiedener Weise weiter entfaltet. Einerseits findet sich die Identifikation von Weisheit und Gesetz (Sir 24; Josephus Ant 18,59; Bell 2,118 und dann im rabb. Judentum, Belege bei Bill. I 79ff; 974f.; II 353f.). Die Personifikation der Weisheit wird sowohl bezüglich ihres werbenden Wirkens weitergeführt (Sir 14,20-27) als auch bezüglich ihrer Beteiligung an der Schöpfung: In Weisheit Salomos (und ähnlich bei Philo) wird sie selbst als Schöpferin bezeichnet (Weis 7,12) und ist darüber hinaus Throngenossin Gottes (9,4; vgl. Ps 110 und die oben genannte königliche Linie) und Heilsmittlerin (7,27).

In den Qumrantexten steht der Begriff Weisheit wie zu erwarten im Kontext der dortigen dualistischen Vorstellungen. Die Verbindung mit der geschichtlichen Linie zeigt sich darin, daß Gottes Geschichtshandeln bis hin zu seinem eschatologischen

Sieg von Weisheit bestimmt ist (1QS 4,18). Die überweltliche Präsenz und das heilsvermittelnde Wirken der Weisheit zeigt sich darin, daß den Erwählten die Weisheit der Söhne des Himmels, d.h. der himmlischen Wesen, durch den Geist der Weisheit zuteil wird (1QS 4,21f.). Der Begriff *hokma* ist in den Qumranschriften verhältnismäßig selten, dagegen werden die verwandten Begriffe *da'at*, *bin* und *skl* für die Weisheit Gottes und für die Einsicht in sein Wirken häufig verwendet. Trotz der engen Verbindung der Weisheit mit dem heilsgeschichtlichen Handeln Gottes und andererseits mit dem Israel offenbarten Gesetz findet sich ein Gegensatz zur Weisheit der Welt, wie er bei Paulus ausgesprochen wird, im Frühjudentum sonst nicht. Der von Paulus ausgesprochene Gegensatz hat seinen Grund wohl nicht im weisheitlichen Denken, sondern im Paradox des Kreuzesgeschehens.

▲ 10) *Wirkung der alttestamentlichen Weisheitsschriften*: Bei aller Bedeutung der prinzipiellen Aussagen über die Weisheit ist die praktische Wirkung der Inhalte der Weisheitsschriften nicht zu vernachlässigen. Die konkreten Aussagen, Mahnungen und Beurteilungen der Sprüche, Gedichte und Lehrerzählungen hatten wohl eine kaum zu überschätzende Bedeutung für die Lebensgestaltung und die Ethik in Israel. Auch in dieser Hinsicht hat die atl. und frühjüdische Weisheit große Bedeutung für das NT, insbesondere die dortige Ethik und Paränese.

(S. Kreuzer)

▲ 11) *Literaturhinweise*:

11.1 *Altes Testament*

H.H. Schmid, *Gerechtigkeit als Weltordnung*, BHT 40, 1968.

G.v. Rad, *Weisheit in Israel*, 1970 = 1992.

S. Kreuzer, *Gottesglaube und Welterkenntnis am Beispiel der atl. Weisheit*, ThBeitr 18 (1987), 43-51.

H.D. Preuß, *Einführung in die atl. Weisheitsliteratur*, 1987.

C. Westermann, *Wurzeln der Weisheit*, 1990.

H. Delkurt, *Ethische Einsichten in der alttestamentlichen Spruchweisheit*, BThSt 21, 1992.

J.L. Crenshaw, *The concept of God in Old Testament wisdom*, in: FS J. G. Gammie, 1993, 1 - 18.

A.B. Ernst, *Weisheitliche Kultkritik. Zu Theologie und Ethik des Sprüchebuchs und der Prophetie des 8. Jahrhunderts*, BThSt 23, 1994.

J. van Oorschot, *Hiob 28: Die verborgene Weisheit und die Furcht Gottes als Überwindung einer generalisierten chkmh*. In: W.A. Beuken, (Hg.), *The Book of Job*, BETHL 114, 1994, 183 - 201.

S. Schroer, *Zeit für Grenzüberschreitungen. Die göttliche Weisheit im nachexilischen Monotheismus*. In: *Bibel und Kirche* 49 (1994) 103 - 107.

O.H. Steck, *Israels Gott statt anderer Götter - Israels Gesetz statt fremder Weisheit. Beobachtungen zur Rezeption von Hi 28 in Bar 3,9-4,4*, in: FS Otto Kaiser, 1994, 457 - 471.

R.E. Clements, *Wisdom and Old Testament Theology*, in: FS J. A. Emerton, 1995, 269 - 286.

J. Cook, *The Septuagint Proverbs as a Jewish-Hellenistic document*. In: *Septuagint and cognate studies (series)* 41, 1995, 349 - 365.

- D. Winston, Sage and Super-Sage in Philo of Alexandria, in: D. P. Wright – D. N. Freedman – A. Hurvitz (Hg.), FS Jacob Milgrom, 1995, 815 - 824.
- G. Braulik, "Weisheit" im Buch Deuteronomium, in: VWGTh 10, 1996, 39 - 69.
- J.J. Collins, Wisdom, apocalypticism and the Dead Sea scrolls, in: FS D. Michel, BZAW 241, 1996, 19 - 32.
- J. Hausmann, "Weisheit" im Kontext alttestamentlicher Theologie. Stand und Perspektiven gegenwärtiger Forschung, VWGTh 10, 1996, 9 - 19.
- B. Janowski (Hg.), Weisheit außerhalb der kanonischen Weisheitsschriften, VWGTh10, 1996.
- G. Sauer, Weisheit und Tora in qumranischer Zeit, in: VWGTh 10, 1996, 107 - 127.
- C. Westermann, Weisheit und Theologie, in: R. Landau (Hg.), Das mündliche Wort. Erkundungen im Alten Testament, 1996, 160 - 175.
- D.J. Harrington, Ten reasons why the Qumran wisdom texts are important. In: Dead Sea Discoveries 4 (1997) 245 - 254.
- H.-J. Hermisson, Studien zu Prophetie und Weisheit. Gesammelte Aufsätze, FAT 23, 1998.
- O. Kaiser, Gottes und der Menschen Weisheit. Gesammelte Aufsätze, BZAW 261, 1998.
- K.-W. Niebuhr, Weisheit als Thema biblischer Theologie, KuD 44 (1998) 40 - 60.

▲ 11.2 *Neues Testament*

- E.E. Johnson, Wisdom and apocalyptic in Paul, in: FS J. G. Gammie, 1993, 263 - 283.
- S. Vollenweider, Christus als Weisheit. Gedanken zu einer bedeutsamen Weichenstellung in der frühchristlichen Theologiegeschichte, EvTh 53 (1993) 290 - 310.
- H. Weder, Die Weisheit in menschlicher Gestalt. Weisheitstheologie im Johannesprolog als Paradigma einer Biblischen Theologie, NTS 76, 1994, 143 - 179.
- M. Hengel, Jesus as Messianic Teacher of Wisdom and the Beginnings of Christology, in: ders., Studies in Early Christology, 1995, 73 - 117.
- K. Backhaus, Condicio Jacobaea. Jüdische Weisheitstradition und christliche Alltagsethik nach Jak 4,13-17. In: FS Josef Ernst, 1996, 135 - 158.

11.3) *Allgemein*

- S.C. Barton (Hg.), Where shall wisdom be found? Wisdom in the Bible, the church and the contemporary world, 1999, 61 - 73.

